

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann**

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 131 C. H. von Canstein an A. H. Francke 23.08.1701

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

liren. gott laße mich denselbigen in vergnügen sehen und ich werde lebenslang verharren

Meines hochgeliebsten freundes treuer diener (o.U.)

ich bitte H. D. anton nebst einem hertzlichen gruß meine ankunft wissen zu lassen. das keyserl. privilegium sollen sie leicht erhalten. die Essent. habe gestern gebraucht, und finde sie sehr herrlich.

131.

(C 6 s 361)

Berlin, den 23. aug. 1701

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

ob ich wohl vest resolviret war, als gestern von hier zu gehen auch zu dem Ende alles parat gemacht, wagen und sonsten bestellet, So bin doch daran gehindert worden, und zwar gantz unvermuthen, und auf eine weise, das ich weder diese noch künftige woche meine reise anzutretten vermag. Es ist eine sonderbahre göttliche fügung, davon ein mehres dermahlen mündlich. wie ich denn nicht zweifle, Es soll auch solcher aufschub ursach seyn, das ich in mehreren segen nach halle komme. der herr macht alles wohl. konte wir nur immer seiner stunde in gedult erwarthen. ich habe ein hertzlich verlangen nach ihnen, so der herr schon erfüllen wirdt. des H. herrnschmidt gesundheit erfreuet mich von hertzen. ich habe schon vielle bücher vor ihn ausgesetzt, und weilen denn eine menge, und ich gern wolte, das sie mit sicherer gelegenheit übersandt würden, So möchte mir *ein gewisser meelwagen* dem zu trauen, angewiesen und ihm gesagt werden, sich bey mir anzugeben, alsdann können sie sie so baldt haben. H. Richter sage hertzl. danck vor die überschriebene (362) nachricht vom brunnen, ich bin dadurch sehr in meiner meinung gestärckt worden, und gehe ich itzo nicht nach Staßfordt. wie ich aber die essentiam dulcem recht gebrauchen soll, will vernehmen, wenn nach halle komme, auch alsdann desfalls und sonsten in allem richtigkeit mache. H. M. langen frau hatt davon gebraucht, welche so gleich das hertzklopfen verlohren. wofern die fr. fritschen ihren Sohn nicht zu halle läßt, möchte es guth seyn, indem die gute frau unbeständig, und daher vor ihnen nur ungelegenheit daraus vermuthe. H. Sauerbier habe selbst gesprochen. Er überläßt sich gänzlich, was der herr professor und H. Spener mit ihm machen wollen, und ob ich wohl etwas positives von ihm verlangete, und das Er sich selbst resolviren möchte, so habe doch keine andere antworth von ihm erhalten könen. ich meines orthes solte glauben, Er würde sich beßer nach *Essen sichicken*, indem daselbst öffentliche schule worin nur das lesen schreiben Catech. der jugend soll gelehret werden und welches seine gabe. So konte auch an seiner stelle H. paus der studiosus aus Schweden genohmen werden, bevorab da Er zur der reise nach Moscau sich selbst resolviret und mir gebeten ich mochte Es Ew.hochEhrw. wißendt machen, und ob nicht notig, das Er die reise dahin desto ehe antrette. gern mochte Er wissen, an welchen orth er eigentlich bleiben soll, ob nicht zu archangel als wohin Er am liebsten gehen wolte, und an (cj:wen) (363) Er sich in Moscau zu addressiren, da H. Scharschmidt verreiset. Sonsten findet

sich der gute mensch ohne alle mittel, solte also die reise noch was verschoben werden, gebe Ew. hochE. zu überlegen, ob man ihn zu halle bey den anstalten nicht gebrauchen konte, So wolte ihn frey herrüber senden, wo nicht so müßte man sehen, wie man hier ihm seinen unterhalt schafen könnte. wiewohl ich glaube, das Er in halle seine zeit mit mehreren nutzen zubringen konte. wegen des privilegii zu Wien habe selbst mit dem H. v. Fuchs gesprochen, der geantworthet, der konig würde nicht ubel nehmen, wofern man sich desfalls an den keyserl. hofe immediate anziehe (?), wie denn unser konig dabey nichts thun konte, indem Es bloß auf die jura Cancellariatis (!) Moguntinensis ankomme, davon der keyser niemanden, wie mir selbst bekandt dispensiren kan. dannhero weilen unser abgesandter vom keyserl. hofe itzo hier, so wolle man mit nechstem das memorial an den keyser an mir senden, so will H. D. Spener durch H. Bartoldi als den vatter des abgesandten Es bestens recommendiret (!). und dieses mittel ist das beste. Soll die fr. astmannin die essentiam dulcem gebrauchen, ehe ihr affectus kommbt, oder wenn die blutstürzungen wircklich vorhanden. Ich bin

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

132.

Berlin, den 2. Sept. 1701 in Eyl

(C 6 s 365)

hochEhrwürdiger.

das ich mich noch in berlin aufhalte, geschiht um ihrentwillen ich wolte ihnen gern eine gute post geldes mitbringen. ich soll dem konig wegen meines gutes Schönberg 2000 th. zahlen, die suche ich vor ihnen zu erhalten, und darüm bemühe mich, will auch meine reise nicht eher antretten, bis ich es erhalten oder alle hofnung dazu verlohren. einmahl ist Es abgeschlagen worden, durch gutheit eines gewissen mannes nemblich des H. v. Chawolkofsky (Fehler: Chwalkowsky), der doch vor gantz was anderß will ansehen seyn. aber in der that nichts tauget. der herr öfne ihm die augen, ich will Es aber itzo auf eine andere weise versuchen. gott laße es geschehen; ubrigends ist das schreiben an H. v. Bartoldi, welcher hier itzo ist, aufgesetzt auch H. D. Spener nebst den beylagen übergeben, der es künftige woche ihm will zustellen lassen. ich will nicht zweifeln, das privilegium werde erhalten. die fr. astmannin hatt ihren alten zufall wieder bekommen, ob sie sich in der essent. dulci gebrauchen wirdt, muß erwarthen. H. arnold wirdt von ihr nicht ehe weg ziehen, bis ein ander in seine stelle (366) und weil sich ja entlich einer dazu finden werde, so ist doch zum wenigsten guth, das man auf ihn statt machen kan. dem fuhrmann will die bücher mit geben. die fr. fritschin ist von halle diesesmahl sehr vergnügt.

Meines hertzgel. freundes treuer diener v Canstein

einligendes an H. Richter, welches aber auch zu lesen bitte. Solte gott gnade geben, das H. v. Straus durch ihr medicament nur soulagiret werden, solte Es ihrem waisen hause einen großen vorthail bringen. wiewohl Er so schon dasselbige auf eine gewisse arth bedacht. So im vertrauen melde.